



Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang.

Cincinnati, Donnerstag, den 21. September 1916.

Preis 2 Cents.

No. 228.

Verhältnismäßige Etüde

Herrschaft geht wieder an der Sommerfront.

In Wohnorten wurden heftige Angriffe der Russen abgelehnt.

Während in der Dobrudscha eine heftige Schlacht im Gange ist.

Berlin, 20. Sept. Ueber London. Der am Mittwoch von der obersten Heeresleitung veröffentlichte offizielle Bericht über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz lautet wie folgt:

Westliche Front: Armeegruppe des Prinzen Rupprecht: Auf dem Schlachtfeld an der Somme hat sich nichts von besonderer Wichtigkeit ereignet. Verschiedene feindliche Angriffe wurden abgelehnt. Mit einem Handgranatenschnitzangriff erlangte ein Erfolg in der Nähe des Dorfes Piers. Aus einer verspäteten Meldung geht hervor, daß am Montag Abend ein von Clerg aus gemachter Angriff der Franzosen abgelehnt worden ist.

Am westlichen Abhang des Mont-Homme wurden die Franzosen auf einem kleinen Teil eines Grabens vertrieben, den sie noch im Besitz hatten. Es wurden hierbei 98 Gefangene gemacht und acht Maschinengewehre erobert.

In der Monzog Nacht nahmen unsere Patrouillen in der Champagne bei einem Ueberfall 48 Franzosen und Russen gefangen.

Deftlicher Kriegsschauplatz

Der auf die Ereignisse im Osten Bezug habende Teil des offiziellen Berichtes lautet wie folgt:

Armeegruppe des Prinzen Leopold: Westlich von Lutsk an dem von der Armee des Generals von Marwitz besetzten Teil der Front, machte der Feind nur lokale Angriffe. An den meisten Punkten war die russische Infanterie nicht im Stande, ihre Gräben zu verlassen wegen des von der deutschen Artillerie auf sie gerichteten Feuers. Erst gegen Abend gingen die Russen in dichten Kolonnen zum Angriff über. Alle diese Angriffe brachen mit sehr schweren Verlusten für den Feind zusammen. Es gelang dem Feind temporär bei Szelowo in unsere Positionen einzubringen, er wurde aber prompt wieder daraus vertrieben.

Front des Erzherzogs Karl Franz: An der Karapuzwa (einem Nebenfluß der Gula Rpa in Galizien) finden heftige Kämpfe statt, die einen für uns günstigen Verlauf nehmen. Angriffe des Feindes wurden abgelehnt.

In den Karpaten, die jetzt mit Schnee bedeckt sind, sehen die Russen ihre Angriffe fort. Der Feind hat dort einige örtliche beschränkte Erfolge erlangt.

Siebenbürgenfront: Die Rumänen sind über den Szurdut Paß zurückgedrungen worden.

Der Szurdut ist einer der Gebirgspässe, durch welche die Rumänen sofort nach ihrer Kriegserklärung an Oesterreich - Ungarn in Siebenbürgen eingefallen waren. Er befindet sich ungefähr 50 Meilen südlich von Hermannstadt.

Balkan - Kriegsschauplatz: In der Dobrudscha finden heftige Kämpfe statt. Mit in aller Eile herangezogenen Verstärkungen verteidigt der Feind seine Positionen mit großer Hartnäckigkeit.

Mazedonische Front: In der Nähe von Florina und bei den Raimakalan Höhen wurden feindliche Angriffe zurückgeschlagen, zum Teil nach heftigen Handgemenge. Westlich von Florina haben unsere Truppen, dem Vorbringen des Feindes Einhalt zu gebieten. Deftlich von der Stadt führte der Feind einen erfolgreichen Ueberfall aus.

Südlich von der Belasitza Plana betreiben die Bulgaren am Sonntag die Italiener aus den Dörfern Malmica und Poroj und nahmen 5 Offiziere und 250 Mann gefangen.

Kriegsnachrichten aus bulgarischen Quellen.

Sofia, 20. Sept. Am Mittwoch wurde hier offiziell angekündigt, daß die italienischen Truppen an der mazedonischen Front von den Bulgaren zurückgedrungen wurden, die vier Dörfer besetzten. Am östlichen Rumänien, an der neuen Schlachtfeld, die südlich von der von Konstanza am Schwarzen Meer nach Jernoboda an der Donau führenden Eisenbahn hinzieht, ist eine große Schlacht im Gange, die einen für die Bulgaren günstigen Verlauf nimmt. Die Bekanntmachung lautet wie folgt:

In der Umgegend von Florina finden sehr heftige Kämpfe statt. Die Versuche des Feindes, sich der Raimakalan Höhen zu bemächtigen, mißlingen unter der Gewalt unserer Gegenangriffe. Im Moglenica Thal und auf beiden Seiten des Barbar Flusses fanden schwache Artilleriekämpfe statt.

Am Fuße des Belasitza Plateaus vertrieben unsere Truppen den Feind und besetzten die Dörfer Schopovo, Manja, Gorniporog und Donliporog, wo sie viel Kriegsmaterial fanden, das der Feind im Stich gelassen hatte. Die Italiener liefern 100 Gewehre in Dorniporog zurück. An der Struma und an der Küste des Mazedonischen Meeres hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Die Rumänen im südöstlichen Siebenbürgen wieder über ihre Grenze zurückgejagt.

In der Dobrudscha, wo die Russen und Rumänen Verstärkungen erhalten, ist eine große Schlacht im Gange.

An den übrigen Schlachtfeldern herrscht verhältnismäßige Ruhe.

Kämpfe finden überall statt, sind aber nicht von großer Bedeutung.

Griechenland soll ein Ultimatum an Deutschland geschickt haben. — In dem die sofortige Zurücksendung der in Kavala gefangenen griechischen Truppen verlangt wird. — Die Briten allein 350,000 Mann. — Und damit wenigstens eine halbe Million Soldaten verloren. — Die Briten allein 350,000 Mann. — Und damit wenigstens eine halbe Million Soldaten verloren. — Die Briten allein 350,000 Mann. — Und damit wenigstens eine halbe Million Soldaten verloren.

Sofia gemeldet wird, befand sich bei der russischen Armee, die im östlichen Rumänien einbrang, eine ganze Brigade von Beamten, die die eroberten bulgarischen Städte verwalteten sollten. Diese Beamten wurden gefangen genommen und sind jetzt mit dem Meistteil der Strafen in den Städten beschlagnahmt, die sie verwalteten sollten.

Die Rumänen

Von den Oesterreichern an der Siebenbürgen Grenze geschlagen.

Und wieder über die Grenze zurückgedrungen.

Die Stadt Petrosand wieder im Besitz der Oesterreicher.

Wien, 20. Sept. Oesterreichische Truppen haben die Rumänen südlich von Hoehing in Siebenbürgen geschlagen, die Stadt Petrosand und den Szurdut Paß in den Siebenbürgen Alpen wiedererobert. Der bezügliche vom R. R. Kriegsministerium veröffentlichte offizielle Bericht lautet wie folgt:

In den Karpaten setzt der Feind seine Angriffe mit der größten Ausdauer fort. Südlich von der Bystriza, südlich von Lugina, erlangt er einige örtliche Erfolge, aber abgesehen davon, wurde er überall zurückgeschlagen. Südlich von Lipnicabona versuchte der Feind vergeblich durch Massenangriffe das Vordringen der Deutschen aufzuhalten.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Versuche des Feindes, die Armee des Generalsobersten von Zerco langanhaltend anzugreifen, wurden im Keime erstickt. Am Abend ging der Feind mit großen Truppenmassen in tiefer Formation zwischen Vustonyth und Szelowo gegen die deutschen und österreichisch - ungarischen Truppen vor. Er wurde aber überall zurückgeschlagen. Heute Morgen erneuerten die Russen ihre Angriffe und es gelang ihnen bei Szelowo in unsere Gräben einzubringen, sie wurden aber durch Gegenangriffe sofort wieder daraus vertrieben.

Italienischer Kriegsschauplatz: Das Carso Plateau wird von der feindlichen Artillerie wieder in sehr heftiger Weise beschossen. Alle Versuche der feindlichen Infanterie, zum Angriff überzugehen, wurden aber von unserer Artillerie verhindert. Es ist jetzt festgestellt worden, daß die Verteidiger des Plateaus in der vier Tage dauernden Schlacht gegen 20 Infanterie-Brigaden, eine Kavallerie - Division und ungefähr 15 Bergjäger Bataillone gekämpft haben.

Im Sugane Thal griffen die Italiener unsere Positionen am Cibatou und dem Raso Bach an, sie wurden aber nach heftigen Kämpfen, die bis

zur Mitternacht dauerten, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Die Rumänen, die sich südlich von Hatszeg befanden, sind vollständig zurückgedrungen worden. Petrosand und der Szurdut Paß befinden sich wieder in unseren Händen.

In dem österreichischen Bericht vom Dienstag heißt es, daß die Rumänen südlich von Hatszeg in der Richtung auf Petrosand zurückgedrungen worden seien und die deutschen und österreichischen Truppen ihnen in den Górgény und Kécsény Gebirgen hart auf den Fersen seien.

Der Unterseekrieg ist nur aufgeschoben nicht aufgegeben.

Sagt Major Bassermann in einer Rede vor seinen Konstituenten.

Er befürwortet die rücksichtslose Verwendung von Unterseebooten.

Berlin, 20. Sept. — Ueber London. — Major Ernst Bassermann, einer der Führer der nationalliberalen Partei, hielt am Montag vor seinen Konstituenten in Saarbrücken eine Rede, in der er sagte, daß der Unterseekrieg aufgeschoben, aber nicht aufgegeben worden sei. Er befürwortete die rücksichtslose Verwendung von Unterseebooten sowohl als auch von Zeppelein und die Fortsetzung des Krieges in der rücksichtslosesten Weise.

fürten an der Küste von Flandern statt. Die Admiralität beunruhigt nicht, wurde ein Bericht von Bord aus geteilt. Die Erklärung lautet wie folgt:

„Deutsche Wasserflugzeuge wiederholten am Dienstag Nachmittag ihre Angriffe auf feindliche Kriegsschiffe an der Küste von Flandern. Einer der Bericht wurde von mehreren Bomben getroffen.“

Entrüstet

Ist Admiral von Tirpitz über die Behauptung.

Daß er den Reichstag in Bezug auf die Anzahl der Tauchboote irreführt habe.

Berlin, 19. September, über London, 20. September. Der Admiral von Tirpitz ist hoch entrüstet über Behauptungen, welche von Professor Valentin gegen ihn erhoben wurden, und denen zufolge er während der letzten Tauchboot-Konferenz dem Reichstag unkorrektere Information unterbreitet haben soll. Professor Valentin ist ein Beamter im auswärtigen Amt, und die Zeitungen veröffentlichten Briefe, welche zwischen dem Admiral von Tirpitz und dem Reichstagskanzler von Westmann-Gollweg in der Angelegenheit gewechselt wurden.

Aus denselben geht hervor, daß Professor Valentin in einer Privatunterredung gesagt hatte, daß Admiral von Tirpitz den Reichstag in Bezug auf die Anzahl der verfertigten Tauchboote und die Möglichkeit einer energiegelassenen Tauchboot-Flotte irreführt habe. Der Admiral verlangte, daß der Kanzler das Disziplinär-Verfahren gegen den Professor einleite. In seiner Antwort entgegnete der Reichstagskanzler Herrn von Tirpitz von der gegen ihn erhobenen Beschuldigung, erklärt aber, daß Professor Valentin seiner Disziplinär-Gewalt nicht unterliege.

Eine halbe Million Soldaten

Haben die Briten und Franzosen so weit in der Schlacht an der Somme verloren.

Das Erreichte in gar keinem Verhältnis zu den furchtbaren Verlusten.

Berlin, 20. Sept. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Die Heeres- Nachrichtenagentur schätzt die Verluste der Briten und Franzosen in der Schlacht an der Somme auf wenigstens eine halbe Million Mann ab.

„Meine örtliche Erfolge, die in der letzten Zeit die Briten an der Somme erlangt haben, werden von der britischen Presse als große Siege ausposaunt und hatten sogar zur Folge, daß der König Georg eine Gratulationsdepesche an den britischen Oberkommandeur General Sir Douglas Haig geschickt.“

„Es wird behauptet, daß die Briten die Dörfer Piers, Marimpuich und Courcellette schon am ersten Tag der Kämpfe genommen hätten, während man geglaubt hatte, für die Eroberung der Dörfer vier Tage zu brauchen.“

„Tatsache ist, daß die Briten erst nach elf Wochen langer desperater Anstrengungen das bühnen Gelände erobert haben. Das Resultat der Schlacht an der Somme muß mit Berücksichtigung der Größe des von den Deutschen besetzten französischen und belgischen Gebietes abgeschätzt werden. Das einen Quadratraum von ungefähr 50,000 Quadratkilometer hat. Davon sind 29,000 belgisch und 21,000 französisch. All die von den Briten und Franzosen gemachten furchterlichen Anstrengungen hatten im Verlauf von beinahe drei Monaten die Eroberung von nur 1500 Quadratkilometern (579 Quadratmeilen) zur Folge.“

Der Preis, den die Alliierten für dieses kleine Gebiet bezahlt haben, ist ein entsetzlicher. Einer konservativen Abschätzung zufolge haben die Briten bis zum 15. September 350,000 Mann verloren. Mit den Verlusten der Franzosen stellt sich der Gesamtverlust auf ungefähr eine halbe Million Mann.

Ein Ultimatum

Soll Griechenland an Deutschland geschickt haben.

Athen, 20. Sept. Es ist aller Grund für die Annahme vorhanden, daß die griechische Regierung ein Ultimatum an Deutschland und Bulgarien geschickt hat, in dem die sofortige Zurücksendung der griechischen Truppen verlangt wird, die in Kavala gefangen genommen wurden.

In der Note soll in bestimmter Weise verlangt worden sein, daß die Truppen an die Schweizer Grenze gebracht werden sollen, so daß sie von dort aus nach Griechenland zurückgeschickt werden können. Die griechische Regierung garantiert, daß sie nicht gezwungen werden, gegen irgend einen Verbündeten Deutschlands zu kämpfen, und gleichzeitig wird das Verhalten des Generals Gadjapoulos desavouiert, der den Befehl, die Truppen nach einem anderen Hafen einzuschiffen, erteilt hat.

Der Associated Press ist der offizielle Text der Depesche zur Verfügung gestellt worden, die zwischen dem Kommandeur des vierten griechischen Armeekorps in Kavala, General Gadjapoulos, und dem Kriegsminister durch Vermittelung des Kommandeurs

der britischen Flotte gemacht worden sind. Die griechische Regierung will damit beweisen, daß sie alles Mögliche gethan habe, um die griechische Armee aus Kavala zu entfernen. Am 14. September telegraphierte General Gadjapoulos:

„Das vierte griechische Armeekorps wünscht sich sofort den Briten zu ergeben. Die Bulgaren haben gebrocht, die Stadt morgen beschließen zu wollen.“

Der britische Admiral telegraphierte daraufhin nach Athen: „Wollen Sie, daß ich den griechischen Truppen erlaube, sich auf griechischen Dampfern einzuschiffen?“

Der Kriegsminister, General Callaris, antwortete darauf wie folgt: „An das vierte Armeekorps in Kavala, Schiffe Sie sich sofort mit allen Vorräten, nach Volo ein. Sehen Sie sich dieserhalb mit dem britischen Admiral in Verbindung. Benutzen Sie, wenn möglich, griechische Schiffe, wenn aber keine solche zur Verfügung stehen, auch Schiffe anderer Nationalitäten. Die Schiffsbörden und die Polizei müssen in Kavala zurückbleiben.“

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvania: Trübes Wetter, wahrscheinlich mit Strichregen am Donnerstag. Am Freitag scheinbar, kühleres Wetter.

Der britische Flotte gemacht worden sind. Die griechische Regierung will damit beweisen, daß sie alles Mögliche gethan habe, um die griechische Armee aus Kavala zu entfernen. Am 14. September telegraphierte General Gadjapoulos:

„Das vierte griechische Armeekorps wünscht sich sofort den Briten zu ergeben. Die Bulgaren haben gebrocht, die Stadt morgen beschließen zu wollen.“

Der britische Admiral telegraphierte daraufhin nach Athen: „Wollen Sie, daß ich den griechischen Truppen erlaube, sich auf griechischen Dampfern einzuschiffen?“

Der Kriegsminister, General Callaris, antwortete darauf wie folgt: „An das vierte Armeekorps in Kavala, Schiffe Sie sich sofort mit allen Vorräten, nach Volo ein. Sehen Sie sich dieserhalb mit dem britischen Admiral in Verbindung. Benutzen Sie, wenn möglich, griechische Schiffe, wenn aber keine solche zur Verfügung stehen, auch Schiffe anderer Nationalitäten. Die Schiffsbörden und die Polizei müssen in Kavala zurückbleiben.“

Die Griechen benutzen diese Depesche als Basis für die Behauptung, daß General Gadjapoulos sich nicht den Bulgaren zu ergeben willens war, und daß er aber und alle seine Truppe fast als Befangene behandelt wurden und nicht als Neutrale.

Die griechischen Truppen, die sich im östlichen Teil von Mazedonien befanden, und die von den Bulgaren abgegriffen wurden, als diese Kavala besetzten, sollen nach Philippopolis transportiert worden sein, wo sie von den Bulgaren gefangen gehalten werden.

Als immer schwerer

Erweist sich die Katastrophe in Folge des Dammbaus in Böhmen.

Man fürchtet, daß die Zahl der Toten 250 weit übersteigen wird.

Reichenberg, Böhmen, 20. Sept. — Ueber Berlin nach London. — Mit dem Verlaufen des Wassers und der Ermöglichung einer Unterfuchung tritt der Umfang der Katastrophe, welche am Montag in Folge des Dammbrechens der Zaunwalde verurteilt wurde, erst recht zu Tage. Man glaubt, daß außer den 250 Toten, deren Leichen geborgen wurden, noch bei anderen Personen das Leben verloren haben; denn man befürchtet, daß sich zahlreiche Verwunden in den Häusern befinden, welche fortgerissen wurden. Der Eigenthumsverlust kann nicht genau festgestellt werden, aber man weiß, daß die Zahl der zerstörten Häuser sich auf mehrere hundert beläuft. Und da jede der beimgelichteten Dörfer mehrere mehrere Glasfabriken verlor, ist der Verlust der Industrie ein sehr großer. In Dörfendorf wurde eine Fabrik für Solkschmiederei zerstört, wobei die ganze Arbeiterbesatzung, bestehend aus zwanzig Mann, getödtet wurde.

Stein Aerodrom bei Frankfurt verbrannt.

Berlin, 20. Sept. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Die Heeres- Nachrichtenagentur erklärt die in ausländischen Zeitungen gebrachte Nachricht für unzuverlässig, daß ein Aerodrom bei Frankfurt durch Feuer zerstört worden sei und dabei fünfzehn Aeroplane und vier beinahe fertige Zeppelein zerstört worden seien.

Scheldemünze aus Zin.

Zürich, 20. Sept. Die Berliner Tägliche Rundschau sagt, daß die Regierung von Luxemburg beschlossen habe, für 200,000 Francs Scheldemünze aus Zin prägen zu lassen, wegen des großen Mangels von Kupfergeld.

Holländischer Bürger von den Franzosen auf einem holländischen Dampfer verhaftet.

Berlin, 20. Sept. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Während einer Inspektion des holländischen Dampfers „Konig der Niederlande“ durch Mannschaften von einem französischen Kreuzer, wurde ein holländischer Bürger verhaftet, ohne daß ein Grund dafür angegeben wurde, wie aus Amsterdam berichtet wird. Die Familie des Verhafteten hat das holländische auswärtige Amt um den Vorfall benachrichtigt, heißt es in dem Depesche.